

07.12.2012

Strategien fürs Depot

Wie Börsenprofis den Jahreswechsel meistern

von Andreas Toller

Was steht Anlegern bevor? Läuft die Jahresendrally an der Börse weiter? Euro-Krise, US-Schuldenprobleme und unklare Konjunkturaussichten verunsichern. Womit Anlageprofis in den letzten Wochen des Jahres rechnen und was sie Privatanlegern raten.

Anleger haben an der Börse Höhen und Tiefen miterlebt. Aber heute steht der Deutsche Aktienindex Dax bei 7530 Punkten. Gegenüber dem Jahresbeginn ist das ein sattes Plus von 24 Prozent. So neigt sich ein insgesamt erfolgreiches Börsenjahr dem Ende entgegen.

Die Börse war 2012 dank Euro-Krise inklusive Schuldenschnitt für Griechenland, den Anleihemärkten, der Wachstumsschwäche Chinas, den Schuldenproblemen in den USA – Stichwort „fiscal cliff“ – und vielen anderen, überwiegend politischen Ereignissen mehr als einmal in heller Aufruhr. Versöhnlich stimmten gute Geschäftszahlen der Unternehmen und die robuster als zunächst geglaubte Konjunktur.

Doch die Stimmungswechsel an der Börse waren drastisch. Der Dax-Volatilitätsindex, kurz VDax, gibt die implizite Schwankungsbreite des Dax im Durchschnitt über 45 Tage an – und wird deshalb auch Angstbarometer genannt. Der VDax schwankte im Jahr 2012 stark: Nachdem der Index zum Jahresbeginn Kursschwankungen von 33 Prozent widerspiegelte, fiel er bis Ende März auf knapp 18 Prozent, stieg bis Anfang Juni wieder auf mehr als 31 Prozent und sank unter starken Ausschlägen schließlich bis dato erneut auf weniger als 15 Prozent. Was Angst der Investoren angeht, ging es also munter rauf und runter. Gut möglich, dass der VDax demnächst wieder zu einem neuen Höhenflug startet und die Börsenschwankungen somit wieder zunehmen. Denn noch sind weder die Euro-Krise, noch die Schuldenprobleme der USA gelöst. Auch eine deutliche Eintrübung der Konjunktur ist nach der jüngsten EZB-Prognose nicht vom Tisch – auch wenn sich die Prognosen zuvor wieder aufgehellt haben.

Wie geht es also zum Jahresende und in den ersten Tagen des neuen Jahres weiter? Kommt es zur Jahresendrally? Wie können sich Anleger also auf das kommende Jahr einstellen? WirtschaftsWoche Online hat Anlageprofis befragt, um zu klären, was Fondsmanager und Vermögensverwalter in den letzten Wochen des Jahres tun oder bereits



getan haben, um sich für das kommende Jahr zu rüsten, welche Strategien sie verfolgen und was sie Privatanlegern raten würden. [...]

Martin Wilhelm, IfK – Institut für Kapitalmarkt

Martin Wilhelm, Chef der IFK Vermögensverwaltung in Kiel und Fondsmanager des Acatis IFK Value – einem der erfolgreichsten Rentenfonds des Jahres, konzentriert sich zum Jahresende vor allem auf Anleihen, die auch mit dem Aktienmarkt verknüpft sind. Denn die Zinsen sind bei hochwertigen Unternehmens- oder Staatsanleihen weiterhin niedrig. „Aktuell verkaufen wir die wenig attraktiven Investment-Grade-Anleihen, um in Mischformen wie etwa Hybrid- oder Wandelanleihen zu investieren. Zusammen mit den Mittelzuflüssen kaufen wir für 20 bis 30 Millionen Euro im Dezember solche Papiere.“

Die Käufe tätigt Wilhelm jedoch nicht, weil er an eine Jahresendrally an den Märkten glaubt, sondern aus strategischem Kalkül. „Viel entscheidender als die Frage nach einer Jahresendrally ist, auf was der Markt im Januar und Februar setzt und danach heißt es, sich zu positionieren. Daher investieren wir bereits jetzt in Hybrid- und Wandelanleihen“, erklärt Wilhelm.

Für Privatanleger hat der erfolgreichen Rentenfondsmanager im Hinblick auf die verringerten Handelsumsätze an der Börse zum Jahresende einen Rat: „Investoren sollten die Wertpapiere, die sie Mitte Januar im Depot haben möchten, bereits deutlich vor Weihnachten kaufen. Anleger sollten nicht erst auf den Zug Anfang Februar aufspringen, den der Markt durch Kurssprünge im Januar vorgibt.“ Diese Strategie hat zudem den Vorteil, dass Anleger unter Umständen doch noch von einem Schlusspurt der Börse zum Jahreswechsel profitieren.